

Wider-Sprüche : 30. Januar 2114

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wider-Sprüche

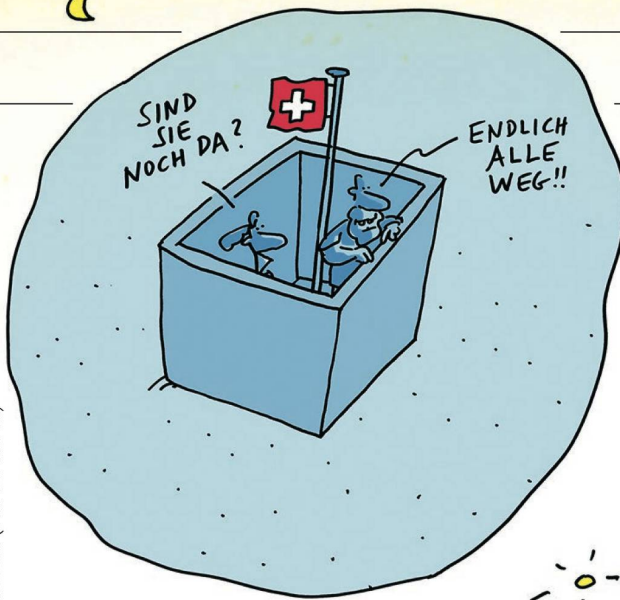
FELIX RENNER

«Wir glauben, wir könnten mit unseren Computern in die Zukunft sehen, doch dann versagen plötzlich unsere Systeme» (der Pionier des Internets Jaron Lanier, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels).

Hellsichtige sehen mehr voraus, als Klarsichtigen plausibel ist.

Unsere Zukunft entspricht unserer Weltanschauung. Konservative glauben an die Weiterexistenz unserer wichtigsten Werte und Institutionen auch in zehn und tausend Jahren und womöglich noch in einer viel weiter entfernten Zukunft. Für kritische Gemüter sind schon jetzt alle von den Beharrungsfreudigen für unzerstörbar taxierten Bestände am Bröckeln, und in absehbarer Zeit wird ihrer Voraussicht nach kein noch so harter

PFUSCHI (HEINZ PFISTER)



Stein aus Granit auf dem anderen bleiben.

Die Schweiz wird ihre Vorgeschichte noch manche Jahre prägen. Dann werden neue, heute erst in wagen Umrissen erkennbare Tendenzen von ihr Besitz

ergreifen, und in x-tausend Jahren wird sie nicht mehr zu erkennen sein.

Die Zukunft unserer Schweiz: In zehn Jahren läuft alles nur noch krumm, in tausend Jahren sind wir alle stumm, und in einer Mil-

lion Jahren sind auch all unsere Millionen entwertet, verrottet und zerfallen.

Voraussagen tönt seriös, vorauslügen etwas weniger – gelogen ist beides.

Der die Schweizer Geschichte dominierende Tell-Mythos hat eine solide Zukunft, seine gebetsmühlenartige Wiederholung.

Für Analphabeten sind Mythen ein Zwillingengebirge im Kanton Schwyz, für die ideologisch Geschulten sind sie der Rohstoff für die Produktion der von ihnen herbeigewünschten Zukunft.

Wie sichern wir uns die Zukunft? Wir ignorieren die Probleme der Gegenwart und schicken unsere Mythen der Vergangenheit zollfrei in die Zukunft.

Sprüche und Witz

KAI SCHÜTTE

Es fragt ein Schotte seine Frau: «Was wünschst du dir dieses Jahr zu Weihnachten?» - «Ich weiss nicht», antwortet seine Frau. «Gut», entgegnet ihr Ehemann, «dann schenke ich dir noch ein Jahr zum Überlegen.»

Eine hübsche junge Frau geht am Gefängnis vorbei. Da ruft ein Häftling aus seinem Zellenfenster: «Hallo Süsse. Hast du morgen in drei Jahren schon was vor?»

Fragt der Sohn seinen Vater: «Vater, wenn du dein Leben noch einmal leben könntest, würdest du alles nochmal genauso machen?» Sagt der Vater: «Nicht ganz. Ich würde von Anfang an Kondome benutzen!»

Opa geht mit seinem Enkel spazieren. Als der Opa sich einen Grasshalm abbricht und darauf herumkauert, fragt ihn das Enkelkind: «Opa, bekommen wir jetzt ein neues Auto?» - «Wieso?» - «Na, Papa hat gesagt, wenn der Opa ins Gras beisst, kaufen wir uns ein neues Auto.»

Die Ehefrau des Direktors zur neuen Chefsekretärin: «Ich hoffe nur, Sie sind nicht so leicht flach zu legen wie ihre Vorgängerin.» - «Wer war denn meine Vorgängerin?» - «Ich...»

Lehrerin zum Schüler: «Dichte bis morgen ein Gedicht über Fische.» Dieter am nächsten Tag: «Ich stehe im Wasser und fange einen Barsch, das Wasser steht mir bis zu den Knien.» Darauf die Lehrerin: «Das reimt sich ja gar nicht!» Darauf Dieter: «Na, dann warten Sie mal, bis das Hochwasser kommt.»

Wenn deine Zukunft abhängig ist von deinen Träumen, dann verliere keine Zeit; gehe schlafen!

«Ich war beim Hellseher.» - «Na und? Hat er wirklich deine Gedanken lesen können?» - «Ja, ich musste im Voraus bezahlen!»

Der Apotheker zur Kundin: «Und auf diese Kondome geben wir ein Jahr Garantie.» - «Und wenn sie platzen?» - «Tja, dann läuft die Garantie aus.»

Freundlich schlägt der General einem Rekruten bei der Truppeninspektion auf die Schulter: «Wie gehts uns denn, mein Sohn?» Der strahlt plötzlich und freut sich: «Toll Papi, dass du dich endlich meldest. Mutti sucht dich schon seit Jahren!»

«Heute wollen wir uns Gedanken über eure Zukunft machen», sagt der Lehrer. «Was möchtet ihr werden? Du, was für einen Beruf möchtest du ergreifen?» - «Entweder Fensterputzer oder Arzt.» Der Lehrer ist erstaunt: «Aber diese beiden Berufe liegen doch ziemlich weit auseinander!» - «Egal, Hauptsache, es hat mit nackten Weibern zu tun.»

Treffen sich zwei 10-Jährige. Fragt der eine den anderen, ob er schon einmal Sex hatte. Sagt der eine: «Nein, und du?» Darauf der andere: «Nein, ich auch noch nicht, aber bald.» Fragt der andere: «Wieso bald?» Darauf der andere: «Die Mama hat mich gestern als Ministrant angemeldet.»